

## Das Concertino – Gast der Waldorfschule

von Werner Pohl

Mich rief 1985 eine mir bis dahin völlig unbekannte Frau Sabine Weil an, die von ihren Bekannten gehört hatte, dass ich Cello spiele. Ob ich nicht Lust hätte, in einem Orchester der gerade entstandenen bzw. entstehenden Waldorfschule mitzumachen. In den nächsten Tagen sei im Hause Mußler ein Treffen, das ich dann auch besucht habe. Dort erfuhr ich, dass dieses Orchester eine Gruppe musizierender Eltern und einiger Freunde der Waldorfschule sei, die sich auf ihre Art an der kulturellen Ausgestaltung der Schule beteiligen wollten. Auch wenn ich ohne zu erröten erklärte, dass ich noch kein Buch von Steiner gelesen hatte, durfte ich gerne in dem Ensemble mitmachen. Der zukünftige Dirigent Dieter Baran war mir auf Anhieb sehr sympathisch und sein Konzept für ein Liebhaberorchester schien mir sehr stimmig und erfolgversprechend.

Die Anfangsjahre waren nicht nur eine Freude. Ich wusste ja nicht, wie debattierfreudig manch ein Mitglied des Ensembles war. Ist nun dieses Werk passend oder doch lieber jenes, wird ein Triller von oben oder doch besser von unten angefangen, soll man besser alle 14 Tage proben oder doch jede Woche ...? Eigentlich war ich immer der Meinung, dass der Dirigent mit seiner Persönlichkeit für die Wirkung und das Ergebnis der musikalischen Leistung gerade stehen muss, sobald man an die Öffentlichkeit geht. Wünsche kann man vielleicht äußern – aber diskutieren?

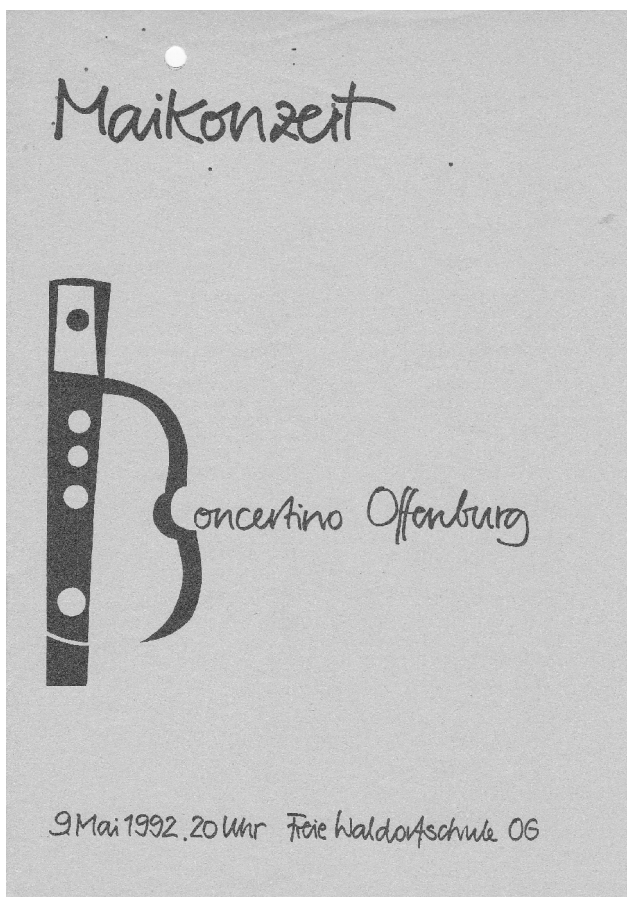


Probe am 1.3.2012

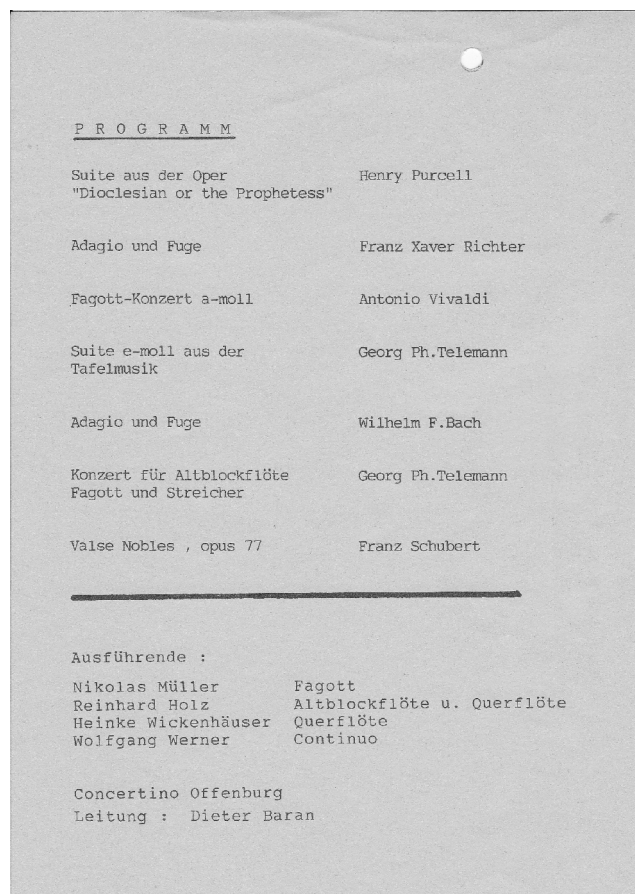
Heute hat sich alles eingespielt. Die Mitglieder des Ensembles kommen zusammen, um jeder auf seine Art an der nächsten Aufführung mitzuwirken, sie bringen sich mit Freude und Fleiß ein, es wird gelacht und – das Wichtigste – Musik gemacht.

Damals in den ersten Jahren probten wir schon in den Räumen der Waldorfschule, die in der ehemaligen Zigarrenfabrik untergekommen war. Eine Besonderheit war der lange Herr Wallat, der als einziger an die unteren Lampenschirme heranreichte um sie vorsichtig abzunehmen, damit es ein wenig heller wurde. Ich weiß bis heute nicht, ob die dürftige Beleuchtung aus Gründen der Sparsamkeit oder doch aus anthroposophischen Gründen eingerichtet war. Wenigstens konnte sie auch als Entschuldigung dienen, wenn man sich verspielt hatte.

Zunächst waren wir ein „Orchester aus Eltern und Freunden der Waldorfschule“. Erst mit der Gründung eines Vereins – wie das in Deutschland so üblich ist – brauchten und fanden wir zu Beginn des Jahres 1991 den Namen „Concertino Offenburg e.V.“ Die Mitglieder im Concertino leisten bis heute keinen finanziellen Beitrag, was nur möglich ist, weil die Waldorfschule unser großzügiger Gastgeber mit Probenlokal und Konzertsaal ist und weil unser Dirigent Dieter Baran seine Arbeit vollkommen ehrenamtlich ausführt. Nach der Gründung des Vereins bekamen wir von der Stadt Offenburg durch das Kulturbüro große finanzielle Unterstützung, wofür wir sehr dankbar sind.



Deckblatt eines frühen Konzerts



Programm des Konzerts – auf der Maschine getippt!

Unsere ersten Konzerte waren aus heutiger Sicht (2012) noch tastende Schritte, sowohl was das Programm als auch die Präsentation anging. Aber von Anfang an wurde das Konzept deutlich: wir machen auch Musik von eher unbekanntem Komponisten und wagen uns vorsichtig an die

bekannten und großen Werke heran, die natürlich auf die Dauer nicht fehlen dürfen. Das Concertino hatte schon früh Unterstützung von Profimusikern, die als Komponisten, Solisten oder auch im Tutti für eine deutliche Steigerung der Leistung aber auch des Anspruchs gesorgt haben. Die vielfältigen Kontakte Dieter Barans waren hier unverzichtbar.



aus dem Jahr 1986

Unsere Programme wurden kontinuierlich interessanter sowohl für die Orchestermmitglieder als auch für das Publikum. Auf dem Weg über eine ganze Reihe von Komponisten des 20-ten Jahrhunderts, deren Musik eher unbekannt aber dennoch sehr wertvoll ist, – man denke nur an das tolle Werk Orawa von Kilar – näherten wir uns bedeutenden Werken von Arvo Pärt, Nino Rota, Astor Piazzolla und Dmitri Schostakowitsch, aber auch den bedeutenden Klassikern.

Eine große Zahl ausgezeichneter Solisten sind mit uns zusammen aufgetreten, z.B. Reinhard Latzko, Professor für Violoncello in Wien, mit den Konzerten von Schumann und Schostakowitsch. Einige Kollegen Dieter Barans aus dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg sind mit uns aufgetreten, als Verstärkung, wenn eine Bläserbesetzung gebraucht wurde, aber auch als Solisten: Johannes Sondermann, Washington Barella, Wolfgang Greser, Alexander Ott (der sogar bei einem durch Verletzung bedingten Ausfall Dieter Barans als Dirigent kurzfristig eingesprungen ist), Marc Noetzel, Jürgen Demmler ... Bei Besuchen im Konzerthaus Freiburg oder im

Festspielhaus Baden-Baden habe ich es immer als etwas Besonderes empfunden, wenn ich diese ausgezeichneten Musiker an ihrer eigentlichen Wirkungsstätte gesehen und an ihre Zusammenarbeit mit uns gedacht habe (nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang: Dieter Baran!).

In den letzten zehn Jahren hat Ines Then-Bergh nicht nur prächtige Solopartien dargeboten – sie hat die großen Konzerte für Violine von Bach, Beethoven, Dvorak, Mendelssohn, Mozart, Schnittke aufgeführt – nein, sie hat darüber hinaus mit großem didaktischen Geschick und mit ihrer Fröhlichkeit als wunderbare Konzertmeisterin gewirkt. Ihre Zuverlässigkeit bewies sie mehrfach, indem sie im gleichen Konzert nicht nur ein Solokonzert sondern auch danach als Konzertmeisterin spielte. Ein für uns alle unvergessenes Erlebnis war das Konzert „2 x 4 Jahreszeiten“, in welchem sie die vom Charakter völlig verschiedenen Vier Jahreszeiten von Vivaldi und die Vier Jahreszeiten von Piazzolla als Solisten vortrug, ein unglaublicher musikalischer Kraftakt!

Immer schon haben wir dem solistischen Nachwuchs die Möglichkeit geboten, vor einem großen Publikum aufzutreten, denn unsere Konzerte waren ja immer gut besucht. André Baran, Trompete und Jaro Baran, Marimbaphon haben ihr Talent und außerordentliches Können bewiesen. Besonders herausragend war das Konzert der Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ im Frühjahr 2011 mit Simon und Jan-Niklas Doll, Paul Willot-Förster, Nicolai Belli, Sophie-Louise Stengel, Marie-Audrey Schatz, Sebastian Wielandt und Jaro Baran.

Benefizkonzerte für das  
Straßenkinder-Hilfswerk  
**OFF ROAD KIDS**

am 21.6.97  
20.00 Uhr im Schillersaal

am 22.6.97  
11.00 Uhr im Schillersaal  
(gekürzte Fassung für Kinder ab 6 Jahren)

Mozart:  
Violinkonzert A-Dur  
-  
Britten:  
Simple Sinfonie  
-  
Marcello:  
Sonate für Posaune und Orchester  
-  
Prokofiev:  
**Peter und der Wolf**

Ausführende:

Violine : Wolfgang Greser  
Posaune : Vitus Böhler  
Sprecher : Adalbert Schäfer

**CONCERTINO OFFENBURG**

Leitung : **Dieter Baran**

Der Eintritt ist frei. Um Spenden für das Kinderhilfswerk OFF ROAD KIDS wird gebeten.

Eine kleine Besonderheit unserer Konzerte ist, dass sie ein Thema, ein Motto haben. Wir erinnern uns noch gerne an den „Brasilianischen Abend“, der noch in der alten Waldorfschule stattfand, oder an das Konzert „Gleichheit und Freiheit“, mit dem wir unser Eröffnungskonzert in der neuen Waldorfschule geboten haben. Oftmals konnten wir einen finanziellen Überschuss spenden, so z.B. bei unserem Benefizkonzert zugunsten der „Off Road Kids“.

Im Laufe der Jahre ist es nicht ausgeblieben, dass wir auch Anekdotisches berichten können. Legendär sind für uns die phantastischen Fähigkeiten Dieter Barans, komplizierte Rhythmen zu erklären. Dazu kann er mit geradezu irrsinniger Geschwindigkeit ein Trommelfeuer von Silben abgeben, das wir dann

eigentlich nur noch auf unsere Instrumente übertragen müssten. Wenn es doch so einfach wäre! Als

er mir die Rhythmen der jazzartigen Hotsonata von Erwin Schulhoff erklärte, das wir für unsere Gedenkveranstaltung zur 70ten Wiederkehr der Pogromnacht probten, brachte er so eine Rhythmussalve und sagte: „Das A kommt genau auf den Schlag!“ - Ich, nach einem verzweifelnden Blick in die Noten: „Ach ja - - - Welches A?“ Womit ich beim ganzen Ensemble Heiterkeit erntete.

Zum Schluss möchte ich mich – ich denke im Namen aller „Concertinos“ – bei unserem Gastgeber, der Freien Waldorfschule Offenburg bedanken. Ich denke, dass wir wirklich zum kulturellen Leben einmal der Schule und zum anderen auch der Stadt Offenburg beigetragen haben. Unser Wunsch ist es, dies auch weiterhin zu tun.



Generalprobe vom 3.März 2012